



«Wasserforscher/-innen» in einer 5./6. Klasse | Val-de-Ruz (NE) | DELPHINE CONUS BILAT

Im Einsatz fürs Wasser

Aufgaben rund ums Thema Wasser anpacken, Punkte sammeln, Ergebnisse auf einer interaktiven Plattform teilen, usw. Das Programm «Wasserforscher» bietet eine Vielzahl von Ideen, um Schüler/-innen zu einem Einsatz für die wertvolle Ressource Wasser zu motivieren. Eine Lehrerin erzählt von dieser spannenden Erfahrung, für die es sich lohnt, die üblichen Unterrichtsformen zu verlassen.

«Das Thema Wasser nimmt im 2. Zyklus im Lehrplan der Romandie (PER) einen wichtigen Platz ein. Mit dem Programm «Wasserforscher» konnten wir es wirklich vertiefen. Und weil es als Wettbewerb aufgebaut ist, packte uns rasch das Punkte-Sammelfieber. Natürlich möchte jede Gruppe gewinnen, aber letztlich arbeiten alle auf dasselbe Ziel hin», erklärt Nicoletta Taddei, Lehrerin in Coffrane. Weil pro Woche jeweils nur ein paar Lektionen zur Verfügung standen, verteilten sich die Aktivitäten rund ums Thema Wasser auf das ganze Schuljahr. Die Schüler/-innen komponierten zuerst einen Rap, den sie in einem professionellen Studio aufnahmen. Anschliessend stellten sie Tawashis her – eine Art japanische Schwämme aus Stoffresten – und verkauften sie auf dem Jahrmarkt im Dorf. Mit dem Erlös unterstützten sie das Projekt einer Freiburger Schulklasse zu Gunsten eines Wasserreservoirs in Togo. Hinzu kamen im Verlauf des Schuljahres Exkursionen in der Umgebung: die Besichtigung einer Wasserpumpstation, ein ARA-Besuch oder ein Abstecher zu einem Weiher.

Ein sinnvolles Engagement

Das Programm bietet vorgegebene Aufgaben, lässt aber zugleich Raum für andere Aufträge. «Wir erarbeiteten zum Beispiel in verschiedenen Aufgaben die Begriffe rund ums Thema Wasser. Bei einer Aufgabe verfassten die Schüler/-innen zum Schluss einen Artikel und veröffentlichten ihn. Wer diesen auf Englisch übersetzte, erhielt Zusatzpunkte», ergänzt die Lehrerin. Oder nach der Besichtigung der ARA wollten die

Schüler/-innen ihre Erkenntnisse mit den anderen Klassen an der Schule teilen. Sie erstellten für die Älteren eine Powerpoint-Präsentation und ein Bilder-Spiel für die Kleineren. Nicoletta Taddei meint dazu: «Ein solches Vorgehen, ausserhalb der gängigen Lehrmittel, benötigt Zeit und Einsatz, ist aber für die Lernenden sehr sinnstiftend.»

Zusammenhalt und Vertrauen

Die Schüler/-innen eigneten sich Wissen und Handlungsmöglichkeiten für einen sorgsamen Umgang mit Wasser an. Neben dieser Sensibilisierung für eine zentrale globale Herausforderung passierte aber auch sehr viel auf der Kompetenz-Ebene, wie die Lehrerin betont. «Die Schüler/-innen übten sich in der Zusammenarbeit. Der Zusammenhalt in der Gruppe war grossartig! Und jene, die bis anhin ungerne das Wort ergriffen, entwickelten mehr Selbstvertrauen. Es war beeindruckend, wie motiviert sie am Jahrmarkt die Leute ansprachen.» Die starke Einbindung jedes/jeder Einzelnen sowie der spielerische und partizipative Ansatz haben sicher geholfen: Den Punktestand verfolgen, konkret handeln, Spass haben beim Austauschen von Ideen ... Nicoletta Taddei lässt ihre Schüler/-innen auch sonst häufig in Gruppen arbeiten – werkstattartig, spielerisch: «Bei mir sind die Kinder oft im ganzen Schulhaus verteilt, um in Kleingruppen zu überlegen, auf welche Weise sie eine Aufgabe anpacken wollen. Sie sind es gewohnt, sich gegenseitig zu helfen und zu korrigieren.» Diese spezifische Lehr-Lernform – auf Französisch «l'enseignement-apprentissage par atelier (EAA)» – wurde im Schulkreis Val-de-Ruz entwickelt und bildet dort mittlerweile einen fixen Bestandteil der Unterrichtsgestaltung. Nicht zuletzt deshalb wurde der Schulkreis 2017 mit dem Schweizer Schulpreis ausgezeichnet.

Mehr über das Programm «Wasserforscher» erfahren Sie auf S. 7 «Weiter im Kontext».

Planspiel im Unterricht | CHRISTOPH FROMMHERZ

Nachhaltig Fische fangen

An der FH Vorarlberg in Dornbirn fand am 15./16. November 2018 zum internationalen Planspieltag die Veranstaltung «Zukunft spielen – Systeme und Nachhaltigkeit erleben und verstehen» statt. Willy Kriz, Professor für Führung und Organisationsentwicklung, führte eine Primarklasse aus Dornbirn in verschiedene Nachhaltigkeitsspiele ein.

Im Schulzimmer notiert Willy Kriz zum Einstieg an der Pinwand, was den Primarschüler/-innen im Leben wichtig ist: Tiere, Familie, Geld, Youtube, Freunde, Job und weiteres. Danach erklärt er das Teichspiel. Die Klasse wird in Vierergruppen geteilt. Sie bilden je eine Fischergemeinschaft mit eigenem Teich. Darin «schwimmen» zwanzig Fische aus Knuspergebäck. Pro Runde darf jeder Fischer und jede Fischerin maximal vier Fische fangen. Danach wird die im Teich verbliebene Anzahl Fische bis zur Obergrenze von zwanzig verdoppelt.

Nach drei Runden gibt jede Gruppe an, wie viele Fische sie gefangen hat und wie viele es im Teich noch hat. Eine Gruppe hat bereits den Teich leergefischt. Dies ist nicht die beste Idee, wie in der Gesprächsrunde zum Ausdruck kommt: Null Fische können den Bestand nicht mehr regenerieren. «Wenn die Natur das nicht mehr kann, werden auch jene Dinge in Frage gestellt, die euch wichtig sind», erklärt Willy Kriz und verweist auf die Pinwand. «Wie viele Fische sollten denn optimalerweise nach jedem Fang im Teich ver-

bleiben?», möchte der Lehrer nun wissen. Viele Hände gehen hoch. Na klar, zehn müssen es sein.

Das zweite Spiel ist etwas komplexer und heisst «Inselspiel». Es geht um die Nahrungspyramide bestehend aus Gräsern, kleinen Tieren (Mäuse, Hasen), grösseren (Fuchs, Wiesel) und dem Seeadler. Eine Ereigniskarte symbolisiert Eingriffe des Menschen. Auch wenn dieses Spiel nicht von allen Schüler/-innen gleichermaßen begriffen wird, eines wird allen klar: Der Eingriff des Menschen hat immer Folgen, je nachdem grössere oder kleinere. Zum Schluss dürfen die Schüler/-innen auf leeren Karten eigene Spielideen entwickeln. Willy Kriz konstatiert: «Der Wechsel von Reflexion und Spielen, also in Aktion zu sein und daraus etwas zu lernen, kommt bei den Schüler/-innen gut an.» Das bestätigen auch die Schüler/-innen in der abschliessenden Reflexionsrunde.

Weitere Informationen finden Sie auf www.iconomix.ch/de/unterrichtsmaterial/m06/

Weiter im Kontext

Wasserforscher

Internationales Programm, das auf spielerische Art und mit Betonung der Zusammenarbeit die Schüler/-innen zu einem sorgsamem Umgang mit Wasser ermutigt. Die Aufträge, die es zu erfüllen gilt, sind in vier verschiedenen Bereichen angesiedelt: wertvolles Wasser; sauberes Wasser; unsichtbares Wasser und globales Wasser. Das Programm steht in 9 Sprachen und für 11 Länder zur Verfügung.

Einführung und Materialien www.wasserforscher.org
Kontaktperson Schweiz yaelle.linder@fddm.vs.ch

Kinderrechte in Kolumbien

In der Animation von Terre des homes lernen die Schüler/-innen während eines Spiels die Lebensbedingungen von Sara (13) und Juan David (11) in den Favelas von Cali in Kolumbien kennen: Gewalt auf den Strassen, Erpressung, Schulabbruch und Wassermangel. Zum Glück gibt es ein Kinderzentrum, in welchem Sara und Juan spielen können und ihre Rechte kennen lernen um sich besser zu schützen. Musik, Bilder und Kurzfilme bieten den Schüler/-innen einen echten geografischen, kulturellen und sozialen Szenenwechsel. Der/die Workshopleiter/-in stellt den Zusammenhang zu den Kinderrechten und unserem Leben hier in der Schweiz her.

<http://rehtederkinder.ch/de/>
Das Projekt ist referenziert in der Datenbank von www.education21.ch/de/schulpraxis/ausserschulisch

BNE-Analyse «Im Einsatz fürs Wasser»

(vgl. www.education21.ch/de/bne-verstaendnis)

NE-Dimensionen	Kompetenzen	Pädagogische Prinzipien
<ul style="list-style-type: none"> – Gesellschaft (Individuum und Gemeinschaft) – Umwelt (natürliche Ressourcen) – Raum (lokal und global) 	<ul style="list-style-type: none"> – Kritisch-konstruktiv denken – Nachhaltigkeitsrelevante Fragestellungen gemeinsam bearbeiten – Verantwortung übernehmen und Handlungsspielräume nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> – Visionsorientierung – Partizipation und Empowerment – Chancengerechtigkeit – Wertereflexion und Handlungsorientierung